

Starke Verbündete

Tierschutz auf dem Transport: Immer mehr Polizisten sind bei den Tieren



von Christa Blanke

„Jeder Polizist, der weiß was er tut, bedeutet mindestens einen kontrollierten Tiertransporter.“ Die Schulungen, die die Organisation Animals' Angels e. V. – oft auch in Zusammenarbeit mit Amtstierärzten – seit 2004 für Polizisten in fünf Ländern durchführt, zeigen Wirkung!

Die Organisation Animals' Angels e. V. wurde 1998 gegründet und ist ein als gemeinnützig anerkannter, international engagierter Verein. In 17 Ländern und auf vier Kontinenten sind Teams der Animals' Angels unterwegs, begleiten Nutztiertransporte und recherchie-

ren auf Tiermärkten und Schlachthöfen, in Häfen, Verladestationen und Mastanlagen. Ihr Ziel ist es, Missstände bei den Transport- und Schlachtbedingungen zu dokumentieren und den zuständigen Stellen zur Kenntnis zu bringen, um dann ggf. Anzeige zu er-

statten und weiterführende Maßnahmen zu erreichen.

Durch seine solide recherchierten Fakten und das Vermeiden reißerischer, medienwirksamer Auftritte hat sich der Verein in den zehn Jahren seines Bestehens auf nationaler

Tiertransporte: Noch vor wenigen Jahren stießen die Teams von Animals' Angels in den Polizeidienststellen oft auf „taube Ohren“, wenn sie um Hilfe bei Verstößen gegen Transportbestimmungen baten.



Sommer 1999: Drei Tage lang müssen die Schafe auf einem Transporter im Hafen von Bari (Süditalien) auf die Überfahrt nach Griechenland warten. Ohne Wasser. Ohne Futter. Und ohne Schutz vor der sengenden Hitze. Niemand fühlt sich zuständig. Erst am dritten Tag schreiten die Behörden ein - auf Druck der Medien.



Sommer 2001: Ein Transporter mit Hühnern auf dem Weg von Frankreich zu einem holländischen Schlachthof ist in der prallen Sonne geparkt. Etwa 1000 Hennen sind bereits tot, weitere 4000 kämpfen ums Überleben. Eine Mitarbeiterin von Animals' Angels, die den Transport begleitet, ruft die Polizei. Insgesamt vier verschiedene Polizeistationen. Aber keine zeigt Interesse. Acht Stunden später erreicht der Transporter sein Ziel. Mehr als 2000 Hennen sind bereits tot.



Winter 2001: Alle neun Stunden müssten Kälber laut geltender EU-Transportverordnung eigentlich etwas zu trinken bekommen. Als Einsatzleiterinnen von Animals' Angels auf einen Transporter stoßen, der mit Kälbern von Deutschland unterwegs nach Barcelona ist, wurden die Tiere schon seit 16 Stunden nicht versorgt. Das Team ruft die Polizei, doch niemand kommt.

Polizisten, die an den Schulungen in Australien, Deutschland, Frankreich oder Italien teilgenommen haben und/oder das Handbuch (in der für ihr Land geltenden Version) nutzen, schätzen die praxisnahen, übersichtlichen Hinweise zur Durchsetzung geltenden Rechts im Rahmen von Tiertransporten.



Die Schulungen bestehen aus einem theoretischen Teil (hier: rund 200 Beamte des italienischen Corpo Forestale, Oktober 2007)...



...und einem praktischen Teil, bei dem die Fahrzeuge gemeinsam auf Herz und Nieren geprüft werden (hier: Frankreich, März 2006).



Inzwischen arbeiten Animals' Angels-Teams auch außerhalb der Schulungen oft bei Kontrollen mit der Polizei zusammen. Und immer öfter informiert die Polizei inzwischen auch Journalisten, damit sie über Missstände vor Ort berichten können.

und internationaler Ebene den Ruf einer seriös agierenden, zuverlässigen und ernst zu nehmenden Tierschutzorganisation erworben, die gut mit Polizei, Veterinärämtern und Zoll sowie öffentlichen Einrichtungen und Ministerien zusammenarbeitet.

Animals' Angels e. V. unterhält enge Kontakte zu den wesentlichen internationalen Tierschutzorganisationen und ist Mitglied der World Society for the Protection of Animals (WSPA). Darüber hinaus ist Animals' Angels e. V. seit April 2005 als einzige eigenständige Tierschutzorganisation Mitglied der Advisory Group on the Food Chain and Animal and Plant Health der Europäischen Union.

Im Deutschen Tierärzteblatt wurde bereits verschiedentlich über die Erfahrungen von Teams der Animals' Angels mit Tierärzten berichtet (z. B. DTBL 6/2002 S. 606, DTBL 6/2007 S. 700). Eine weitere für die Arbeit der Teams sehr wichtige Berufsgruppe – die auch für im Vollzug tätige Tierärzte von großer Bedeutung ist – sind die Polizisten. Dass diese für Fragen des Tierschutzes beim Transport sensibilisiert werden und motiviert und sachkundig ihre Arbeit versehen, hilft v. a. den Tieren, aber auch den Tierärzten und natürlich den Teams von Animals' Angels e. V. Der folgende Artikel handelt von der Zusammenarbeit mit der Polizei in Europa und den Schulungen, die der Verein – oft unterstützt durch Amtstierärzte – für Polizisten durchführt.



Inzwischen hat sich das Bild gewandelt: Immer öfter kommen Polizisten, wenn eine Animals' Angels-Einsatzleiterin um Hilfe nachsucht – denn sie wissen, dann stimmt etwas nicht mit dem Transporter.

Wir brauchten Hilfe – doch keiner kam.

Eigentlich ist es „Thierry“ zu verdanken, dass es Transportschulungen für Polizisten gibt. Im März 2002 befindet er sich auf einem Transporter vom französischen Pferdemarkt in Maurs zu einem süditalienischen Schlachthof in der

Nähe von Bari. Eine Fahrt, die etwa 30 Stunden dauert. Als wäre das noch nicht schlimm genug, stürzt das Pferd und kommt nicht mehr auf die Beine; seine Artgenossen haben keine Möglichkeit auszuweichen. Dem Transporter folgen die Einsatzleiterin Lesley, die bei Animals' Angels e. V. für Frankreich und Holland zuständig ist, und Ghislain Zuccolo von der französischen Tierschutzorganisation PMAF (Protection Mondiale des Animaux de Ferme). Betroffenen sehen die Beiden „Thierrys“ schwere Verletzungen und rufen die Polizei. Am Telefon weisen sie die Beamten außerdem darauf hin, dass die Tiere schon seit mehr als acht Stunden kein Wasser mehr erhalten haben. Nach EU-Verordnung ist auch das nicht zulässig!

Doch – wie schon viele Male zuvor – kommt keine Hilfe. Und das, obwohl Vorschriften zum Schutz der Tiere auf Transporten existieren und obwohl der Transporter, auf dem sich „Thierry“ befindet, nachweislich dagegen verstößt. Die rechtlichen Vorgaben die, damals wie heute, ohnehin oft nur Minimalanforderungen darstellen, interessieren zu dieser Zeit kaum jemanden. Die Einhaltung der Vorschriften zur maximalen Transportzeit, zur Anzahl der auf einem Transporter erlaubten Tiere und zu ihrem Gesundheitszustand wird in einigen EU-Mitgliedsstaaten so gut wie nicht kontrolliert.

Meldungen wie diese belegen den Erfolg der Polizeischulungen und machen klar: Konsequentes, kompetentes Arbeiten für den Tierschutz lohnt sich!

Fotos: Animals' Angels e. V.



Frankreich, Dezember 2004: Vier Transporter aus Irland haben die für Rinder erlaubte Transportzeit überschritten. Auch für den weiteren Weg nach Italien sind keine Erholungszeiten eingerechnet. Zusätzlich sind alle vier Transporter überladen. Da statuieren die Polizisten ein Exempel. Sie ordnen eine sofortige Entladung an und verhängen Strafen für jedes zuviel geladene Rind. Dies führt zu einer Summe von insgesamt 45 494 Euro.



Italien, Januar 2006: Als die Polizei den Transporter auf Hinweis von Animals' Angels kontrolliert, sind die 180 Schweine schon mehr als 24 Stunden unterwegs. Eine Entladung zur Ruhepause ist nicht eingeplant und die Tiere haben kein Wasser. Weil die Einstreu fehlt, sind Tiere und Transporter komplett verdreckt. Exkremte laufen aus dem Lkw auf die Straße. Auch bei den Begleitpapieren gibt es Unzulänglichkeiten. Dafür verhängt die Polizei sechs Strafen von insgesamt 18 588 Euro. Außerdem wird eine Entladung im nächstmöglichen Aufenthaltsort angeordnet. Die Tiere genießen die Ruhepause sichtlich.



Frankreich, April 2006: Seit mehr als 19 Stunden haben die aus Irland kommenden Kälber nichts zu trinken bekommen. Der Fahrer hatte die vorgeschriebene 24-stündige Ruhepause einfach ausfallen lassen. Dafür verordnen die Polizisten eine Strafe über 450 Euro und begleiten den Transporter persönlich zur nächsten Ladestation, wo die Tiere gefüttert werden und sich ausruhen können. Über den Vorfall berichtet auch Westfrankreichs größte Tageszeitung.

Als nun in dieser Nacht im März 2002 die beiden Inspektoren wütend und frustriert aufgeben müssen, weil sie den Pferden alleine nicht helfen können, machen sie sich auf den Weg zu den Polizisten, die ihnen die Unterstützung verwehrt haben und stellen sie zur Rede. Im Gespräch stellt sich heraus, dass diese durchaus gerne geholfen hätten, dass sie aber schlicht und ergreifend die genaue Rechtslage nicht kennen.

So entsteht die Idee, die so wichtig für die Arbeit von Animals' Angels werden soll: Die Polizeischulungen, in denen das nötige Wissen vermittelt wird, um Tieren wie „Thierry“ künftig gemeinsam helfen zu können.

Den Stein ins Rollen bringen

„Thierry“, das Pferd, das alles ins Rollen gebracht hat, ist seit etwa zwei Jahren tot, als wieder ein Transporter mit Pferden durch Frankreich fährt. Die Tiere sind sogar noch in einem wesentlich schlimmeren Zustand als die Pferde auf „Thierrys“ Transporter. Und sie sind noch länger unterwegs. Beinahe zwei Tage. Doch anders als damals bei „Thierry“, ist die Polizei diesmal vor Ort und bereit zu helfen! Die Polizisten von Chaumont waren im Mai 2004 die ersten, die an einer Polizeischulung von Animals' Angels und PMAF teilnahmen. Als sie im Juni 2005 den Transporter entdecken, wissen sie sofort, was zu tun ist: Die Tiere werden beschlagnahmt und abgeladen. Zwei

überleben den Transport nicht. Einem dritten geht es so schlecht, dass die Polizisten einen Tierarzt rufen, um es euthanasieren zu lassen. Die Fahrer werden wegen Tierquälerei angeklagt und der Spediteur muss 20 000 € Geldstrafe zahlen.

Polizeischulungen in vier Ländern

Dies ist nur einer von vielen Erfolgen der Polizeischulungen, die inzwischen in Deutschland, Frankreich, Italien und Australien stattfinden und nun auch für Spanien geplant sind. Die Schulungen sind abgestimmt auf die landestypischen Besonderheiten, wie nationale Bestimmungen und teils unterschiedliche Aufgabenbereiche der jeweiligen Polizei, und setzen sich meist aus einem theoretischen und einem praktischen Teil zusammen.

In der Theorie geht es um die Begleitdokumente für einen Tiertransport, die Transportfähigkeit der Tiere, die Transportzeiten und den vorschriftsmäßigen Zustand der Fahrzeuge, die Zeitabstände für Tränke, Fütterung und Ruhezeiten sowie um die Ladedichte. Die Mitarbeiterinnen der Animals' Angels berichten dabei aus ihrer Praxis, erklären worauf besonders zu achten ist und veranschaulichen dies anhand von Fotos und Videos.

Anschließend geht es auf die Straße. Die Polizisten errichten einen Kontrollpunkt und lotsen Transporter von den umliegenden Autobahnen dorthin. Dann werden Papiere,

Transporter und natürlich der Zustand der Tiere gemeinsam mit Animals' Angels überprüft. Unklarheiten aus dem theoretischen Teil können hier direkt vor Ort geklärt werden. Oft sind auch Journalisten dabei – und durch ihre Berichterstattung erfahren wiederum andere Polizisten von den Schulungen.

Praxisnahe Zusammenfassung der Bestimmungen

Ein Problem in der Praxis ist die Vielzahl verschiedener und komplizierter Verordnungen und Sanktionssysteme. So muss jeder Langstreckentransporter verschiedene Dokumente mit sich führen, wie beispielsweise ein mehrseitiges Fahrtenbuch, Gesundheitszertifikate und gegebenenfalls Rinderpässe. Auch sind die Anforderungen je nach Tierart verschieden hinsichtlich der erlaubten Transportzeiten, der Ausstattung der Transportfahrzeuge und der Ladedichten. Zusätzlich wird zwischen Jung- und Alttieren unterschieden. So muss ein Transporter z. B. pro Rind und Tag 50 bis 80 Liter Wasser mitführen, bei Kälbern sind es nur 7 bis 15 Liter. Dafür ist bei letzteren die Transportzeit drastisch verkürzt und der Transporteur muss sicherstellen, dass die Kälber auch Elektrolyt oder Milchaustauscher erhalten.

Entsprechend hören die Mitarbeiterinnen der Animals' Angels immer wieder, dass sich Polizisten, die Kontrollen dieser Art oft nur wenige Male im Jahr durchführen, teilweise

von der Situation überfordert fühlen. Und wie dankbar sie für die praxisnahe Zusammenfassung aller Verordnungen durch den Verein sind, sowohl während der Schulungen, als auch durch das Handbuch, das in Versionen für Frankreich und Italien vorliegt und jetzt auch für Deutschland erarbeitet wird.

Das Instrument „Bußgeld“

Schwierig ist für viele Polizisten auch die Tatsache, dass Bußgelder oft sehr niedrig sind und bisweilen nicht einmal vollstreckt werden können, wenn die Transporter aus anderen Ländern kommen.

In Italien wurde darum ein neues Sanktionssystem eingeführt, das ausländische Transporter an der Weiterfahrt hindert, so lange bis die Strafe bezahlt wurde. Und in Deutschland achten immer mehr Polizisten darauf, dass über Gewinnabschöpfung höhere Strafen verhängt werden können. Bei einer Überladung berechnen sie dann beispielsweise für alle überzähligen Tiere oder für das überschrittene Ladegewicht die Kosten, die sich der Spediteur gespart hat, das Geld für einen zweiten Fahrer, einen zusätzlichen Transporter, den Diesel, usw. Dieser Betrag wird Bestandteil des Bußgeldes.

Die Situation in Deutschland

Anders als in anderen Ländern – wo komplette Dienststellen am Polizeitraining teilnehmen – entscheidet in Deutschland jeder Polizist selbst, für welche Fortbildung er sich anmeldet. Entsprechend besuchen auch nur

Kommentar

Animals' Angels haben sich durch ihre sachliche, von geschulten, kompetenten und hoch motivierten Mitarbeiterinnen – Männer sind eher die Ausnahme! – getragene Arbeit ein internationales Renommee erworben. Nicht nur in Europa sondern inzwischen u. a. auch auf dem amerikanischen Kontinent und in Australien kennt und schätzt man ihre fundierten, nicht an Emotionen sondern an Fakten orientierten Berichte.

Sie entsprechen so gar nicht dem Klischee von „Tierschutztautanten“: Alle sind mehrsprachig, haben die Sachkundenachweise für Tiertransporteure, sind in ihrem



Fachwissen auf dem jeweils neuesten tierschutzrechtlichen Stand und verfügen über hohe soziale Kompetenz im schwierigen „Trucker-Milieu“. Dementsprechend werden sie auch bei Verbandsanhörungen oder Veranstaltungen, die der Meinungsbildung dienen, eingebunden.

Immer – und da sind sie oft die große Ausnahme unter den Tierschützern – bemühen sie sich,

die für die Umsetzung des Tierschutzrechts zuständigen Amtstierärzte in ihre Tätigkeit einzubeziehen. Dieses ist eine Chance, die es zu nutzen gilt und keine unliebsame Konkurrenz!

Dr. Karl Fikuart, Vorsitzender im BTK-Ausschuss für Tierschutz

die Gendarmerie Nationale in Paris, den Druck finanzierte Brigitte Bardot. Eine Checkliste leitete die Beamten Schritt für Schritt durch die Inspektion eines Transporters. Außerdem waren alle wichtigen Adressen und Telefonnummern enthalten.

Kurz darauf kam die erste Anfrage von einer Dienststelle in Chaumont: Der Polizeichef wollte eine Schulung für seine etwa 70 Polizisten.

Dokumentation von Missständen und damit den Bemühungen die Gesetzgebung zu verändern – ein sehr wichtiger Teil der Arbeit von Animals' Angels e. V. geworden.

Anschrift der Verfasserin: Christa Blanke, Geschäftsführerin Animals' Angels e. V., Rossertstr. 8, 60323 Frankfurt am Main

Interessierte die Schulung zum Thema Tiertransporte. Das führt zu relativ kleinen, aber höchst motivierten Gruppen. In Deutschland gab es bisher Schulungen in Hamburg, Hessen, im Saarland und in Baden-Württemberg. Hier finden sie an der Polizeiakademie in Freiburg sogar regelmäßig statt.

Unabhängig von den Schulungen war die Zusammenarbeit zwischen Animals' Angels und der deutschen Polizei schon immer gut. Die Beamten kommen nahezu immer, wenn ein Verstoß gemeldet wird. Darüber hinaus gibt es bei jeder Dienststelle mindestens einen Polizisten, der sich gut mit den Verordnungen zum Tierschutz auskennt. Allerdings sind viele Beamte verunsichert wegen der im Januar 2007 in Kraft getretenen EU-Verordnung zum „Schutz von Tieren beim Transport und damit zusammenhängenden Vorgängen“ und den damit verbundenen Unklarheiten im Vollzug. Für die deshalb geplanten Nachschulungen soll es dann auch ein deutsches Polizeihandbuch geben.

Tierschutz im Lehrplan

In der „Heimat“ der Polizeischulungen – in Frankreich – war der erste Schritt zur Zusammenarbeit das 2004 von Animals' Angels und PMAF erstellte Handbuch. Die damals 40-seitige Broschüre zum Thema Tiertransporte wurde an alle Polizeidienststellen in Frankreich verschickt. Den Versand übernahm

Journalisten waren vor Ort. Ihre Berichte führten zu großem Interesse an den Schulungen und schon bald gab es Anfragen aus ganz Frankreich. Insgesamt wurden bis heute etwa 1100 französische Polizisten geschult – oft in Zusammenarbeit mit Amtstierärzten.

Inzwischen wurde das Thema „Tierschutz auf Transporten“ auch fest in den Lehrplan Fontainebleau National Gendarmerie School aufgenommen. Dadurch lernen jedes Jahr etwa 300 Motorradpolizisten, worauf man bei der Kontrolle von Tiertransporten achten muss.

Kleine Idee – Große Wirkung

Polizeischulungen und -handbuch sind zu effektiven Werkzeugen geworden, um den Tieren beizustehen. Beides hat viel dazu beigetragen, dass viele Polizeistationen heute nicht nur von sich aus regelmäßig Kontrollen von Tiertransportern durchführen, sie rufen dazu auch häufig Journalisten, so dass die Öffentlichkeit über die Zustände auf den Straßen, über die Kontrollen und über die Arbeit der Animals' Angels-Teams informiert wird.

Auf diese Weise wird die Einhaltung von Vorschriften besser überwacht. Und dies wiederum hat eine abschreckende Wirkung auf all jene, die sich nicht um diese Vorschriften kümmern. Für viele Tiere bedeutet dies tagtäglich eine Verbesserung ihrer Situation. Darum sind Polizeischulungen - neben der